



Obstgrundsortiment

für den

landwirtschaftlichen Obstbau

im Gebiete

des Landesernährungsamtes

Donauland



Herausgeber: Landesernährungsamt Donauland, Abtg. II E.

Druck der Buch- und Steindruckerei J. Wimmer, Linz a. D., Promenade 25.

1939.



Den Erwerbsobstbau haben bei der Anlage von Obstbaumneupflanzungen rein kaufmännische Gesichtspunkte zu leiten. Er hat sich mit der Erzeugung von Obst den herrschenden Absatzverhältnissen anzupassen. Der heutige Markt zieht Tafel- und Wirtschaftsfrüchte dem Mostobst vor. Die Absatzverhältnisse für Mostobst und Obstmost (Obstwein) sind schon seit Jahren keine günstigen; dagegen wird die Nachfrage nach Tafel- und Wirtschaftsobst immer größer und werden nicht unbedeutende Mengen Qualitätsobst aus dem Auslande um teures Geld eingeführt. Zudem zeigt der Markt, daß nur gesundes und gut ausgebildetes Genußobst lohnende Preise erreicht.

Die Sortenwahl des Erwerbsobstbauers hat sich nur auf wenige Sorten zu beschränken. Wenige Sorten, von diesen aber große Mengen, sind jederzeit an den Mann zu bringen. Der Erwerbsobstbauer muß mit der Sortenliebhabelei aufräumen und zum Massenanbau weniger, aber guter Sorten übergehen.

Anders als bei dem Erwerbsobstbauer sind die Verhältnisse beim Selbstversorger. Er will für seinen Haushalt vom frühesten bis zum spätesten Obst Früchte haben. In Hausgärten des Selbstversorgers bleibt daher der Sortenwahl ein weiterer Spielraum.

I. Klima, Lage und Obstbau.

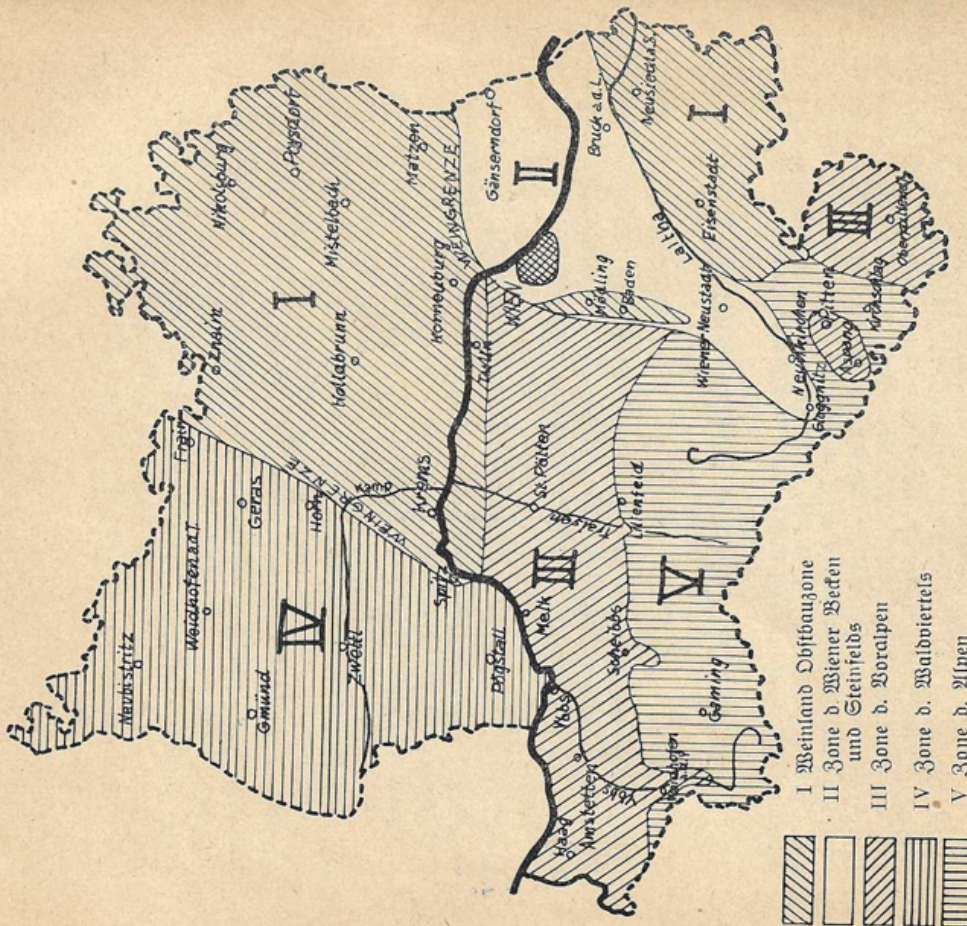
Die Beurteilung von geeigneten klimatischen Verhältnissen und zuzugender Lage für das Gedeihen der Obstbäume setzt reiche Erfahrung voraus. Mit der Einteilung der Gaue Nieder- und Oberdonau in Anbauzonen mit annähernd gleichen Boden und klimatischen Verhältnissen wurde die Grundlage für eine erleichterte Wahl von Obstart und Obstsorte geschaffen. Die nachfolgende Zoneneinteilung sowie die Eignung der Zonen hinsichtlich Klima, Boden, Feuchtigkeitsverhältnisse und Eignung zur Obstkultur wurden dem Scholle-Bändchen 113, „Obstbau“, entnommen.

Obstbauzonen.

Diese Zonen umfassen Gebiete mit annähernd gleichen klimatischen Verhältnissen. (Siehe Abbildung 1 und 2). Die angegebenen Grenzlinien sind nicht als starre Grenzen zu betrachten, so greifen Gebietsteile nördlich und südlich der Mittelzone gelegener Gebiete, insbesondere in Tallagen, über die in groben Umrissen festgesetzte Grenze hinaus.



A) Niederdonau (Abb. 1).



1. Weinland-Obstbauzone.

Klima: Die Weinlandzone ist trocken und warm; die Bodenenerhebungen bewegen sich meist um 200 Meter über dem Meere und steigen nicht über 300 Meter hinauf. Die Zone hat frühzeitige Schneeschmelze und meist schwächere Winde von nordöstlicher und südöstlicher Richtung.
Boden: Die Zone weist milde Lehme-, sandige Lehme- und Löss- bis reine Sandböden (Altmühl-Pödersdorf) auf, die zwar ziemlich viel Dünger

brauchen, sonst aber zu den fruchtbarsten des ganzen Landes gehören. Der Boden ist größtenteils tiefgründig und mittelmäßig durchlässig, dabei nährstoffreich; nur fehlt ihm der Kalk, da dieser nur in der Nähe von Ernstbrunn, Mischelsätten, Falkenstein und längs des Leithagebirges auftritt.

Feuchtigkeitsverhältnisse: Der meist lehmige Boden ist mittelmäßig wasserhaltend; stagnierende Masse tritt nur in der Nähe der Flußläufe, längs der March, Thaya, Ruckau und an den Ufern des Neusiedler Sees auf. In der Zone herrscht der Feld- und Weinbau vor; Wiesenland und Wald sind weniger vertreten. Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt 500 bis 600 Millimeter.

Eignung zur Obstkultur: Die Zone ist infolge ihrer klimatischen und Bodenverhältnisse zur Kultur von Tafelbirnen, Aprikosen, Pfirsichen, Kirschen und Weichseln, Pflaumen und Nüssen um so geeigneter, als für diese Obstarten leichter und sicherer Abfatz vorhanden ist. Die Äpfel sind unter Beobachtung auf die Ansprüche einzelner Sorten an Bodenfeuchtigkeit zu pflanzen. Die Zwetschken gedeihen im ganzen Gebiet, insofern es sich um etwas feuchtere Standorte handelt.

2. Obstbauzone des Wiener Beckens und Steinfeldes.

Klima: Die Zone ist trocken, heiter und warm; sie zeichnet sich durch Nordost- und Ostwinde im Marchfeldgebiet und durch Süd- und Südwestwinde im Gebiet südlich von Wien aus. Die Zone ist der Hagelgefahr ziemlich ausgesetzt.

Boden: Der größte Teil des Gebietes besitzt durchlässigen, heißen Sandboden, der zum Teil auf schottriger Unterlage aufliegt. Der Boden ist für Bewässerung und Nährstoffzufuhr sehr dankbar. Am fruchtbarsten ist er zwischen Fischamend, Hainburg, Brud a. d. Leitha und Ebreichsdorf.

Feuchtigkeitsverhältnisse: Die mittlere jährliche Niederschlagsmenge ist gering und nimmt mit der Entfernung vom Gebirge ab. Sie beträgt im Jahre 500 bis 600 Millimeter. Der Boden ist sehr durchlässig und trocken, stellenweise feinig und sandig.

Eignung zur Obstkultur: Die allgemein trockenen Standorte sind für die Kultur der Kirschen, Weichseln, Pfirsiche, Nüsse, Aprikosen und Tafelbirnen geeignet. Die Äpfel und Zwetschken sind im großen nur mit Berücksichtigung der Ansprüche einzelner Sorten an Bodenfeuchtigkeit anzupflanzen.

3. Obstbauzone der Voralpen.

Klima: Die Zone ist ziemlich regenreich, besitzt eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit, kühlere Lagen mit vorherrschenden Süd- und Westwinden.

Boden: Der Großteil des Gebietes wird von mergeligen, leichten Bodenarten der Wiener Sandstein(Schicht)zone ausgefüllt, denen sich gegen die Donau zu Tonböden vorlagern. Zwischen Mödling, Baden und Pottenstein treten kalkreiche Bodenarten auf. Im Bezirke Oberpullendorf herrschen mittlere Lehmböden vor.



Feuchtigkeitsverhältnisse: Die mittlere Feuchtigkeitsmenge beträgt jährlich 600 bis 1000 Millimeter, ist daher groß und begünstigt Wald- und Wiesenkultur.

Eignung zur Obstkultur: Diese Zone besitzt ausgesprochene Apfelslage, in der alle Reinetten vorzüglich gedeihen. Desgleichen gedeihen die Zwetschfen und Mostbirnen gut, während Tafelbirnen im landwirtschaftlichen Obstbau weniger Bedeutung haben. Die Kirschfen verdienen zur Deckung des Lokalbedarfs angepflanzt zu werden, die Aprikosen und Pfirsiche können nur an geschützten Stellen im gärtnerischen Obstbau kultiviert werden. Die günstigen klimatischen Verhältnisse des Bezirkes Oberpullendorf geben diesem Gebiete eine Sonderstellung, derzufolge die Birnen- und Marillenorten von Klimazone 1 für den Bezirk Oberpullendorf zu wählen sind.

4. Obstbauzone des Waldviertels.

Klima: Die Zone besitzt eine zumeist raube, offene, gegen Winde wenig geschützte Lage mit großen KälteeXTremen und starker Bewölkung; Nord- und Westwinde herrschen vor.

Boden: Der Boden besteht größtenteils aus den Verwitterungsprodukten des Granits und des Gneises; stellenweise treten die Bestandteile des kristallinischen Kalkgesteins hinzu. Der Boden ist kalkarm, streckenweise sandig und durchlässig, zumeist aber lehmig und Feuchtigkeithaltend.

Feuchtigkeitsverhältnisse: Die mittlere Niederschlagsmenge beträgt jährlich 600 bis 900 Millimeter, ist daher ziemlich groß. Der Boden ist in hohen Lagen zumeist sandig, in tieferen lehmig und feucht, stellenweise anmoorig mit stagnierender Nässe im Torfgebiet. Wald- und Wiesenland herrschen vor; der Feldbau weicht dem Futterbau.

Eignung zur Obstkultur: In diesem Gebiete können nur Äpfel und Mostbirnen bei besonderer Wahl der Sorten hinsichtlich der Eignung für raube Lagen im landwirtschaftlichen Obstbau angepflanzt werden. Kirschfen und Zwetschfen sind vorwiegend zur Deckung des Lokalbedarfes anzupflanzen.

5. Obstbauzone der Alpen.

Klima: Das Klima zeichnet sich durch sehr kalten Winter und kühlen Sommer mit spät eintretender Schneeschmelze aus. Der Wind herrscht je nach Vertikalität als West-, Südwest- oder Nordwestwind, selten als Ostwind vor. Das Gebiet ist großen Temperaturschwankungen ausgesetzt.

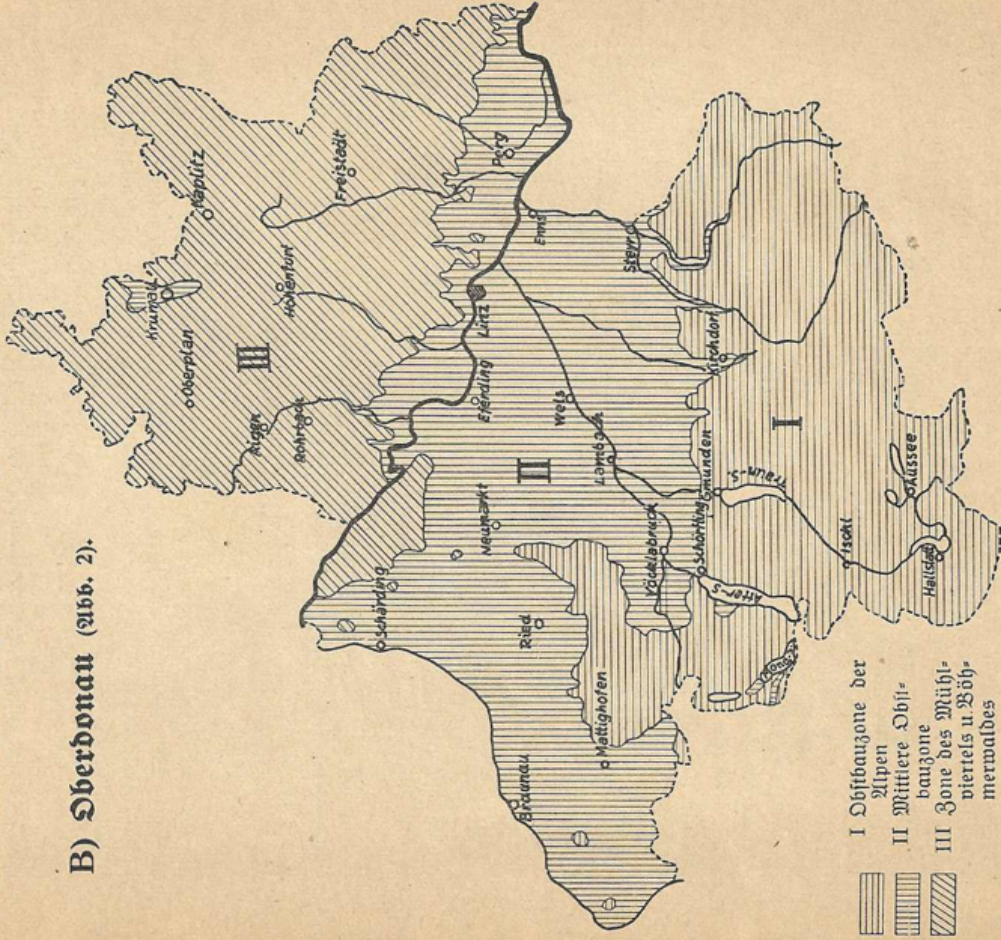
Boden: Der Boden besteht aus den Verwitterungsprodukten der nördlichen Kalkalpenzone und ist meist sandig, auch sehr feinerdig und fließend, stets trocken und hügig, dabei arm an Kali, Phosphorsäure und Stickstoff. Die Böden der Pittner, Aspanger und Kirschlagler Gegend sind aus kristallinischen Schiefer, Gneisen und aus dem silicamischen Urgestein entstanden und ungleich fruchtbarer als die Böden der Kalkalpen.

Feuchtigkeitsverhältnisse: Die Zone zeichnet sich durch sehr starke Niederschläge aus. Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt 900 bis 1200 Milli-

meter. Das Wasser fließt aber rasch ab, so daß nirgends stauende Nässe vor- kommt.

Eignung zur Obstkultur: Zur Kultur im landwirtschaftlichen Obstbau sind Äpfel und Mostbirnen bei besonderer Auswahl der Sorten für raube Lagen zu empfehlen. Ebenso sind Zwetschfen zur Anpflanzung geeignet, obwohl sie in der Blütezeit häufig durch kalte Winde zu leiden haben. Die Gegend von Aspang bis Pittner ist für die Obstkultur viel günstiger und sind die Sorten für dieses Gebiet nach Klimazone 3 zu wählen.

B) Oberdonau (Abb. 2).



- I Obstbauzone der Alpen
- II Mittlere Obstbauzone
- III Zone des Mühlviertels u. Waldviertels



1. Obstbauzone der Alpen.

Klima: Das Klima dieser Zone ist durch die Meereshöhe von durchwegs mehr als 400 Meter, durch das Vorherrschende der West- und Nordwinde und die nach Norden zu offene Lage bedingt. Der Winter ist kalt, der Sommer kühl.

Boden: Er besteht aus den Verwitterungsprodukten der nördlichen Kalpalpenzone und ist bündig, schwer humus- und kalkreich.

Feuchtigkeitsverhältnisse: Die Niederschlagsmengen der Zone bewegen sich zwischen 1000 und 1500 Millimeter im Jahr.

Eignung zur Obstkultur: Die Kultur der Äpfel, Mosbirschen und Zwetschen kann nur bis zur Höhe von 500 Meter betrieben werden. Im landwirtschaftlichen Obstbau sind Äpfel mit besonderer Berücksichtigung widerstandsfähiger Sorten zu empfehlen. Die Kirschen und Zwetschen kommen noch gut fort und besonders die Kirsche ist in günstigen Lagen nicht selten noch bis zu 700 oder 800 Meter Meereshöhe zu finden.

2. Mittlere Obstbauzone.

Klima: Die Zone besteht größtenteils aus Hügel- und Bergland. Die Meereshöhe beträgt 300 Meter und mehr. Vorherrschend sind Westwinde. Im Innviertel treten häufig auch Ostwinde auf.

Boden: Der Boden in der mittleren Obstbauzone weist alle Zwischenstufen vom leichten Lehmboden bis zum schweren Tonboden auf, während die Weser-Heide leichten, sandigen, humosen Boden mit Schotterlage hat. Diese Zone ist vorwiegend kalkarm, zählt aber dennoch zu den fruchtbarsten des Landes. Feuchtigkeitsverhältnisse: Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt 800 bis 1000 Millimeter und verteilt sich auf 150 bis 160 Tage.

Eignung zur Obstkultur: Diese Zone ist zur Obstkultur in hervorragender Weise geeignet. Die ziemlich reichen Niederschläge, der lehmige Boden und die übliche Bewirtschaftungsweise sind besonders für die Apfelkultur, Tafel- und Wirtschaftsofobst günstig. In nicht zu schwerem Boden scheint die Kultur des Nußbaumes gesichert. Zwetschen- und Kirschenbäume können überall mit Erfolg gepflanzt werden.

3. Obstbauzone des Mühlviertels und des Böhmerwaldes.

Klima: Diese Zone ist zum großen Teil eine Hochebene, die in steilen Abhängen zur Donau abfällt. Sie hat Meereshöhen von 250 bis 1000 Meter und darüber und vorherrschend Westwinde, denen sich im unteren Mühlviertel auch Nordwinde anschließen. Sie ist im allgemeinen ziemlich rau.

Boden: Der Boden besteht aus den Verwitterungsprodukten des Urgefleins. Er ist kalkarm, sandig und durchlässig, aber auch lehmig und feuchtigkeitshaltend.

Feuchtigkeitsverhältnisse: Die jährliche Niederschlagsmenge bewegt sich zwischen 800 und 1000 Millimeter, so daß alle Obstgehölze genügend Feuchtigkeit haben.

Eignung zur Obstkultur: In diesem Gebiet können bei geeigneter Wahl von Sorten für rauhe Lagen Äpfel- sowie auch Kirschen- und Zwetschenbäume noch mit Aussicht auf Erfolg gepflanzt werden. In Höhenlagen von mehr als 500 Meter sind von Zwetschen nur mehr Frühsorten zu empfehlen.

II. Befruchtungsverhältnisse.

Für die Fruchtbarkeit der Obstsorten sind die Befruchtungsverhältnisse der Sorten untereinander von größter Bedeutung. Es sind daher bei geschlossenen Sortenanlagen, in denen wenige Sorten in Massen kultiviert werden, die Fruchtbarkeitsverhältnisse der einzelnen Sorten zu beachten. Es zeigen sich große einheitliche Pflanzungen der Williams-Christ-Birne fast völlig unfruchtbar und konnten solche Anlagen erst durch Zwischenpflanzungen mit anderen Birnenforten, wie z. B. mit Boscs Glasbirne, zu reichem Fruchtbehang gebracht werden.

Die Befruchtung der Obstsorten erfolgt durch den in den Staubbeutel der Blüte heranreisenden Pollen, der, durch die Bienen auf die Narbe des Fruchtknotens übertragen, zu Keimen beginnt und mit den inneren Knospenanlagen des Fruchtknotens verschmilzt.

Der Pollen der einzelnen Obstsorten hat jedoch verschiedene Eigenschaften. Es gibt Sorten mit guten (befruchtenden) Pollen und Sorten mit schlechten (unfruchtbaren) Pollen. Weiters zeigen sich die einzelnen Sorten hinsichtlich der Befruchtung verschieden. Es gibt Sorten, die sich mit sorteneigenen Pollen befruchten können (selbstfruchtbare Sorten), und Sorten, die zu ihrer Befruchtung keimfähiger Pollen einer fremden Sorte bedürfen (selbstunfruchtbare Sorten). Die Selbstbestäubung mit den Pollen der eigenen Blüte, bzw. derselben Sorte führt jedoch bei Äpfel, Birnen und Süßkirschen sowie bei vielen Weichseln, Zwetschen und Pfämen in diesem Falle der Fruchtansatz aus. Die Aprilrosen und Pfirsichsorten hingegen sind fast ausnahmslos selbstfruchtbar. Sie können daher durch den Pollen der eigenen Blüte oder derselben Sorte bestäubt werden. Ebenso verhalten sich einige Weichsel-, Zwetschen- und Pfämenforten.

Alle selbstfruchtbaren Obstsorten sind auf die Befruchtung mit sorteneigenen Pollen angewiesen. Die gegenseitige Befruchtung zweier oder mehrerer Sorten erfordert naturgemäß auch gleiche Blütezeit, bzw. gleiche Pollenreife der Sorten. In der Praxis wird man somit nur solche Sorten nebeneinander pflanzen, die sich gegenseitig befruchten können. Die schlechten



Pollenpender kommen für die Befruchtung anderer Sorten nicht in Frage. Für diese sind Sorten zu wählen, die sie befruchten können.

Die Befruchtungsverhältnisse der einzelnen Sorten sind in Abschnitt III (Obstgrundfortiment-Tabellen, Abbildung 3—5) angegeben. Aus den schematischen Darstellungen über die Befruchtungsverhältnisse bei Äpfel, Birnen sowie Kirichen und Weicheln (Abbildung 3, 4 und 5) können die Befruchtungsverhältnisse der Obstsorten des Obstgrundfortiments untereinander entnommen werden. Die für die Auspflanzung von Neuanlagen, bzw. für die Umeredlung in bestehende alten Obstanlagen gewählten Sorten sind unter den **Pollenempfängern** aufzulisten und unter den **Pollenpendern** die Befruchtungsorten zu ermitteln. Man findet bei der Sorte 2, Gravensteiner, daß dieser schlechten Pollen besitzt und zu seiner Befruchtung die Sorte Nr. 1, Weißer Klarapfel, und die Sorte Nr. 4, Berner Rosenapfel, benötigt. Würde man nun 3, 2, für den Gravensteiner die Sorte Nr. 1, den Weißen Klarapfel, für die Befruchtung wählen, so wäre noch eine weitere Sorte, die den Klarapfel befruchten kann, und zwar entweder die Sorte Nr. 3, Goldparmäne, Nr. 6, Baumanns Reinette, oder Nr. 13, Äpfel aus Croncels, aufzunehmen, denn sonst bliebe der Weiße Klarapfel unfruchtbar. Wie nun aus dem Obstgrundfortiment zu entnehmen ist, wird Nr. 3, 6 und 13 vom Weißen Klarapfel ebenfalls befruchtet. In diesem Falle genügt es daher, eine der obgenannten Sorten im Mischsatz zum Gravensteiner und Klarapfel zu pflanzen.

Am Grundfortiment der Birnen scheinen drei Sorten mit schlechten Pollen auf. Es sind dies die Sorte Nr. 3, Gute Graue, die Sorte Nr. 9, Diels Butterbirne, und die Sorte Nr. 10, Pastorenbirne. Nehmen wir den Fall an, daß man mit diesen drei Sorten eine geschlossene Anlage auspflanzt. So würde diese dauernd unfruchtbar bleiben. Diese drei Sorten können jedoch alle von der Sorte Nr. 1, Clapps Liebling, befruchtet werden. Mit Einbeziehung der Sorte Clapps Liebling wäre wohl die Fruchtbarkeit der drei Sorten mit schlechten Pollen gesichert, jedoch nicht die Fruchtbarkeit der Befruchter-Sorte Clapps Liebling. Um den Clapps Liebling zu befruchten, wählt man nun die Boscs Flaschenbirne, da diese die erstere befruchten kann und die Boscs Flaschenbirne von Clapps Liebling befruchtet wird. Zur Befruchtung des Clapps Liebling kann auch die Gute Luile verwendet werden, da sich diese ebenfalls mit Clapps Liebling gegenseitig befruchtet.

Aus diesen Darstellungen geht hervor, daß die Winter-Goldparmäne und die Baumanns Reinette bei den Äpfeln, die Williams Christbirne und die Köstliche von Charnen bei den Birnen und die Schattenmorelle bei den Kirichen und Weicheln als Befruchterorte an erster Stelle stehen.

III. Obstgrundfortiment.

Nr.	Sorten	Reifezeit	Pflanzzeit	Baumform	Blütezeit	Befruchtungsverhältnisse		Überbonnan
						Wirtschfl.	mit Nr.	
1	Weißer Klarapfel	7-8	Mitte Sept.	5, 6, 8, 9	f	gut	3, 6, 13	1
2	Gravensteiner	9-12	Mitt. Sept.	5, 6, 8, 9	f	schlecht	1, 4	1
3	Mittler Goldparmäne	10-2	Mitt. Okt.	5, 6, 8, 9	mf	f. gut	1, 6	1
4	Berner Rosenapfel	9-1	Mitt. Okt.	5, 6, 8, 9	mf	gut	3, 6, 8	1
5	Kaiser Wilhelm	12-3	Mitt. Okt.	5, 6, 8, 9	mf	schlecht	3, 4, 8	1
6	Baumanns Reinette	12-4	Mitt. Okt.	5, 6, 8, 9	mf	f. gut	1, 3	1
7	Schöner aus Bostoop	12-4	Mitt. Okt.	5, 6, 8, 9	mf	schlecht	1, 3, 4, 6, 16	1
8	Ontario	11-6	Mitt. Okt.	5, 6, 8, 9	fp	f. gut	1, 3, 4, 6	1
9	Mittler Bohnapfel	12-6	Ende Okt.	5, 6, 8, 9	mf	schlecht	3, 4, 6	1
10	Kanada Reinette	12-6	Ende Okt.	5, 6, 8, 9	mf	schlecht	16, 17, 18	1
11	Mittler Strummittel	10-4	Ende Okt.	5	gut	8		1
12	Großer Brünner	11-4	Ende Okt.	5, 6	mf	schlecht		1
B) Nebenforten:								
13	Äpfel aus Croncels	8-11	Mittler August	5, 6, 8, 9	f	gut	1, 3, 4, 16	1
14	Natob Äpfel	9-12	September	5, 6, 8, 9	mf	schlecht	4, 6, 8	1
15	Mittler Böhmerndorfer	12-3	Ende Okt.	5, 6, 8, 9	fp	schlecht	3, 8	1
16	Gelb. Bellefleur	11-3	Ende Okt.	8, 9, 10	mf	gut		1
17	London Pepping	1-4	Ende Okt.	5, 6, 8, 9	mf	gut		1
18	Roter Jungfernapfel	11-12	Ende Okt.	5, 6	mf	gut		1
A) Hauptforten:								
1	Weißer Klarapfel	7-8	Mitte Sept.	5, 6, 8, 9	f	gut	3, 6, 13	1
2	Gravensteiner	9-12	Mitt. Sept.	5, 6, 8, 9	f	schlecht	1, 4	1
3	Mittler Goldparmäne	10-2	Mitt. Okt.	5, 6, 8, 9	mf	f. gut	1, 6	1
4	Berner Rosenapfel	9-1	Mitt. Okt.	5, 6, 8, 9	mf	gut	3, 6, 8	1
5	Kaiser Wilhelm	12-3	Mitt. Okt.	5, 6, 8, 9	mf	schlecht	3, 4, 8	1
6	Baumanns Reinette	12-4	Mitt. Okt.	5, 6, 8, 9	mf	f. gut	1, 3	1
7	Schöner aus Bostoop	12-4	Mitt. Okt.	5, 6, 8, 9	mf	schlecht	1, 3, 4, 6, 16	1
8	Ontario	11-6	Mitt. Okt.	5, 6, 8, 9	fp	f. gut	1, 3, 4, 6	1
9	Mittler Bohnapfel	12-6	Ende Okt.	5, 6, 8, 9	mf	schlecht	3, 4, 6	1
10	Kanada Reinette	12-6	Ende Okt.	5, 6, 8, 9	mf	schlecht	16, 17, 18	1
11	Mittler Strummittel	10-4	Ende Okt.	5	gut	8		1
12	Großer Brünner	11-4	Ende Okt.	5, 6	mf	schlecht		1



Da die Klimatischen und Bodenverhältnisse in den einzelnen Zonen nicht gleichmäßig sind, so ist es Gade der Gartenbauabteilungen, für die einzelnen Zonengebiete von den empfohlenen Hauptsorten diejenigen auszuwählen, welche für die lokalen Verhältnisse besonders geeignet sind.

*) Für das Gebiet des Bezirkes Oberpfullendorf wähle man bei Sorten die Sorten der Zone 1.

Nr.	Sorten	Reifezeit Monat	Zonen				
			1.	2.	3. *)	4.	5.
A) Apfeln:							
1	Mançapfeln	Ende 7.	1	1	1	1	1
2	Große frühe Apfeln	Mitte 7.	1	1	1	1	1
3	Edelstücker Apfeln	Mitte 7.	1	1	1	1	1
4	Ungar. Reife (Klosterneuburger Zl.)	Mitte 8.	1	1	1	1	1
5	Reba Apfeln (Zinnas Apfeln)	8.	1	1	1	1	1
B) Pfirsche:							
1	Mançapfeln	Mitte 6.	1	1	1	1	1
2	Seiger	7.	1	1	1	1	1
3	Frühe Alexander	Ende 7.	1	1	1	1	1
4	Frühe Mevers	8.	1	1	1	1	1
5	Probst Ferdinand	8.	1	1	1	1	1
6	Elberta	8.	1	1	1	1	1
7	Roter Magdarena Pfirsich	8.-9.	1	1	1	1	1

Apfeln und Pfirsche:

Zusatz: fr. = Selbstbestäubung (selbstfruchtig) — ist = Selbstunfruchtbar (selbstfruchtig). — Die meisten Zwetschen und Pfirschen sind selbstfruchtig, d. h. sie können sich selbst bestäuben. Durch die Fremdbestäubung werden auch bei diesen Sorten höhere und höhere Erträge erzielt.

Nr.	Sorten	Reifezeit Monat	Zonen				
			1.	2.	3.	4.	5.
1	Ruth Gerlicher	Mitte 7.	1	1	1	1	1
2	Zügelstücker	Mf. 8.	1	1	1	1	1
3	Bühler's Frühschwefel	Mitte 8.	1	1	1	1	1
4	The Gar	Mitte 8.	1	1	1	1	1
5	Wangenhelm's Frühschwefel	Ende 8.	1	1	1	1	1
6	Mançapfeln	Ende 8.	1	1	1	1	1
7	Gr. grüne Menelode	Mf. 9.	1	1	1	1	1
8	Stalensche Zwetsche	Mitte 9.	1	1	1	1	1
9	Sauschwefel	Mitte 9.	1	1	1	1	1
10	Zinna Spät	9.-10.	1	1	1	1	1

Zwetschen und Pfirschen:



Schematische Darstellung der Befruchtungsverhältnisse der Apfelsorten des Obstgrundsortimentes (Abb. 3).

Pollenspender:

1	Weißer Klarapfel
2	Gravensteiner
3	Winter Goldparmäne
4	Berner Rosenapfel
5	Kaiser Wilhelm
6	Baumanns Rtte.
7	Schöner aus Bostoop
8	Ontario
9	Rhein. Bohnapfel
10	Kanada Rtte.
11	Rhein. Krummstiel
12	Großer Brünner
13	Apfel aus Croncels
14	Jacob Lebel
15	Rhein. Winterrambour
16	Gelb. Bellefleur
17	London Pepping
18	Roter Jungfernapfel

Pollenempfänger:

1	Weißer Klarapfel	1	18 Roter Jungfernapfel
2	Gravensteiner	2	17 London Pepping
3	Winter Goldparmäne	3	16 Gelber Bellefleur
4	Berner Rosenapfel	4	13 Apfel aus Croncels
5	Kaiser Wilhelm	5	8 Ontario
6	Baumanns Rtte.	6	6 Baumanns Rtte.
7	Schöner aus Bostoop	7	4 Berner Rosenapfel
8	Ontario	8	3 Hinter Goldparmäne
9	Rhein. Bohnapfel	9	1 Weißer Klarapfel
10	Kanada Rtte.	10	
11	Rhein. Krummstiel	11	?
12	Großer Brünner	12	
13	Apfel aus Croncels	13	
14	Jacob Lebel	14	
15	Rhein. Winterrambour	15	
16	Gelb. Bellefleur	16	
17	London Pepping	17	?
18	Roter Jungfernapfel	18	?

Zeichenerklärung:
 = Gegenseitige Befruchtung der Sorten.
 = Befruchtung durch den Pollenspender.
 ? = Befruchtungsverhältnisse nicht bekannt.

Schematische Darstellung der Befruchtungsverhältnisse der Birnensorten des Obstgrundsortimentes (Abb. 4).

Pollenspender:

1	Clapps Liebling
2	Williams Christbirne
3	Gute Braue
4	Gute Luise
5	Belleris Butterbirne
6	Köstliche aus Charneu
7	Bosc's Flaschenbirne
8	Gräfin aus Paris
9	Diels Butterbirne
10	Rastorenbirne
11	Magowißbirne
12	Grüne Sommermagdalena
13	Salzburger
14	Clairgeau Butterbirne
15	Napoleons Butterbirne
16	Präsident Drouard

Pollenempfänger:

1	Clapps Liebling	1	16 Präsident Drouard
2	Williams Christbirne	2	14 Clairgeau Butterbirne
3	Gute Braue	3	12 Grüne Sommermagdalena
4	Gute Luise	4	8 Gräfin aus Paris
5	Belleris Butterbirne	5	7 Bosc's Flaschenbirne
6	Köstliche aus Charneu	6	6 Köstliche aus Charneu
7	Bosc's Flaschenbirne	7	5 Belleris Butterbirne
8	Gräfin aus Paris	8	4 Gute Luise
9	Diels Butterbirne	9	2 Williams Christbirne
10	Rastorenbirne	10	
11	Magowißbirne	11	?
12	Grüne Sommermagdalena	12	?
13	Salzburger	13	?
14	Clairgeau Butterbirne	14	
15	Napoleons Butterbirne	15	?
16	Präsident Drouard	16	?



Schematische Darstellung der Befruchtungsverhältnisse der Kirschen- und Weichselforten des Obßgrundsortimentes (Abb. 5).

Pollenspender:

- 10 Schattenmorelle
- 9 Dithheimer Weichsel
- 7 Schneiders sp. Snorpell.
- 5 Große schw. Snorpell.
- 3 Seebfinger Niefent
- 2 Fromm's Herzl.

Polleneempfänger:

- 1 Früheße der Mart
- 2 Fromm's Herzl.
- 3 Seebfinger Niefent.
- 4 Rühendorfer Einliedet.
- 5 Große schw. Snorpell.
- 6 Große Bernerforfer
- 7 Schneiders sp. Snorpell.
- 8 Königin Hortenße
- 9 Dithheimer Weichsel
- 10 Schattenmorelle
- 11 Rösözer Weichsel

1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										
11										

IV. Ansprüche der Sorten und Einigung der Früchte.

Apfel.

Nr. 1: **Weißer Klarapfel.** Er verlangt kräftigen Boden mit genügend Feuchtigkeit und gedeiht noch in rauhen Lagen, trägt früh und sehr reich. Tafelapfel mit gutem Geschmack, sehr begehrter Frühapfel.

Nr. 2: **Gravensteiner,** verlangt feuchten Boden und hohe Luftfeuchtigkeit, beginnt spät zu tragen. Vorzügliches Tafelapfel mit goldgelber Färbung. (Bestuchte Handelsfrucht.)

Nr. 3: **Winter-Goldparmäne.** Sie verlangt warmen, gut durchlässigen Boden, in nassem und kaltem Boden ist sie trebsanfällig. Wertvoller Tafelapfel mit schöner Färbung und gewürztem Geschmack. (Bevorzugte Handelsfrucht.)

Nr. 4: **Berner Rojenapfel,** bevorzugt frischen, nährstoffreichen Boden, ist hart in der Blüte und gedeiht noch in hohen Lagen. Die Frucht ist schön rot gefärbt und zählt zu den Tafelapfeln mittlerer Güte. (Gute Handelsorte.)

Nr. 5: **Kaiser Wilhelm,** verlangt guten, kräftigen Boden, ist für alle Lagen geeignet, der Ertrag tritt spät ein. Wertvolle, schön gefärbte Tafelapfel von gleichmäßiger Form. (Gute Handelsfrucht.)

Nr. 6: **Baumanns Renette,** verlangt mäßig feuchten, nährhaften und offenen Boden und gedeiht noch in höheren Lagen. Die Frucht wechselt in Form und Farbe, ist jedoch zumest buntrot gefärbt. (Guter Handelsapfel.)

Nr. 7: **Schöner aus Bostoop,** verlangt gute, feuchte Böden und geschützte Lage, eignet sich besonders zum Limplöpfen auf ältere Bäume. Sehr guter Winter-Tafelapfel. (Bevorzugte Handelsfrucht.)

Nr. 8: **Ontario,** gedeiht in gutem, mittelschwerem Boden, in schwerem Boden und rauhen Lagen wird er trebsanfällig; er ist in der Blüte widerstandsfähig, schön gefärbter Tafelapfel von mittlerer Größe. (Gute Handelsorte.)

Nr. 9: **Rhein. Bohnapfel,** verlangt nährhaften, nicht zu trockenen Boden. In nassem Boden wird er trebsanfällig; er ist frosthart und eignet sich gut für rauhe Lagen. Mitteltrocker Wirtschaftsapfel, für alle Verwertungszwecke geeignet.

Nr. 10: **Kanada Renette.** Der Baum ist anspruchsvoll, verlangt tiefgründigen Boden und geschützte, warme Lage, blüht spät, trägt mäßig, aber regelmäßig. (Vorzüglichster Tafelapfel.)

Nr. 11: **Rhein. Krummstiel,** anspruchslos, sehr tragbar, Frucht für Wirtschaftszwecke geeignet.

Nr. 12: **Großer Brünner,** verlangt feuchten Boden, gedeiht noch in rauher Lage, blüht spät. (Bestuchter Handelsapfel von mittlerer Güte.)

Nr. 13: **Apfel aus Croncels,** anspruchslos an Boden, wird jedoch in schwerem Boden treffig und in warmen Lagen meißtanfällig. Die Frucht ist groß, stark druckempfindlich und daher zum Verland weniger geeignet.

Nr. 14: **Jacob Lebel,** gedeiht in jeder Lage, trägt reich und ist anspruchslos. Die Frucht ist groß, Wirtschaftszwecke und Tafelapfel, verlandempfindlich.



- Nr. 15: **Rhein. Winterrambour**, verlangt feuchten Boden, sonst wenig anspruchs- voll, ist frosthart. Große Früchte, Marktapfel von mittlerer Güte. (Beliebte Handels- frucht.)
- Nr. 16: **Gelber Bellefleur**, verlangt nährhaften Boden und geschützte Lage, trägt regelmäßig, nie aber reich; fahillartig gerippt, vorzügliche Tafelfrucht. (Guter Handelsapfel.)
- Nr. 17: **London Popping**, verlangt warme Lage, leichten, fruchtbaren Boden. Er ist sehr fruchtbar, die Frucht ist fahillartig gerippt, außerordentlich wohlschmeckend. (Guter Handelsapfel.)
- Nr. 18: **Roter Jungfernapfel**, verlangt durchlässigen, leichten, jedoch genügend feuchten Boden in gemäßigter Lage. Der Baum wächst schwach, trägt regelmäßig, leidet an Schorf, die Frucht ist klein, rot gefärbt und als Christbaumapfel beliebt. (Sorte von lokaler Bedeutung.)

Birnen.

- Nr. 1: **Clapps Liebling**, verlangt feuchten Boden und Windchutz; große, schön gefärbte Tafelbirne von gutem Geschmack. (Gute Handelsfrucht.)
- Nr. 2: **Williams Christbirne**, verlangt guten Boden und geschützte Lage. Große, aromatisch-schmelzende Tafelbirne, für Einmachzwecke besonders geeignet
- Nr. 3: **Gute Graue**, verlangt tiefgründige, nicht zu trockene Böden, für alle Lagen geeignet und widerstandsfähig gegen Schorf. Kleine bis mittelgroße, schmackhafte Ein- mach- und Dörrbirne.
- Nr. 4: **Gute Douille**, verlangt durchlässigen, warmen Boden, trägt früh und reich, ist widerstandsfähig in der Blüte. (Sehr geschätzte Markts-, Tafels- und Einmachbirne.)
- Nr. 5: **Gellerts Butterbirne**. Der Baum wächst stark, ist gesund, trägt mittel- früh und reich, verlangt fahieren Boden. Das Fruchtfleisch ist schmelzend und aroma- tisch. (Gute Handelsfrucht.)
- Nr. 6: **Köfliche aus Charnen**, anspruchslos an Boden, in rauen Lagen ist das Holz etwas frostempfindlich, mittelgroße, schön gefärbte Tafelbirne, süß und saftig.
- Nr. 7: **Bosc's Pfirsichbirne**. Der Baum wächst stark, blüht spät, trägt reich und regelmäßig, ist anspruchslos an Boden, gedeiht in kühlen Lagen besser als in warmen. Die Frucht ist groß, länglich, birnenförmig, eine wertvolle Tafelbirne mit edel- würzigem Geschmack. (Gute Handelsfrucht.)
- Nr. 8: **Gräfin aus Paris**. Der Baum wächst pyramidal, verlangt nährhaften Boden, gedeiht selbst in hohen Lagen noch gut, leidet wenig an Schädlingen, trägt sehr früh und sehr reich. Das Fruchtfleisch ist schmelzend, sehr saftreich, süß und ge- würzt. (Handelsfrucht.)
- Nr. 9: **Diels Butterbirne**. Der Baum trägt früh und reich, verlangt warmen, nicht zu trockenen Boden und geschützte Lage. Sehr geschätzte, gute Tafelfrucht, die jedoch in nicht zuzugender Lage mitunter feinig wird.
- Nr. 10: **Passforenbirne**. Der Baum wächst stark, trägt reich, die Frucht ist groß und blaugrün. (Handelsfrucht.)
- Nr. 11: **Magowibirne**. Der Baum wächst mittelstark und gedeiht noch in rauher Lage. Eine Sorte von lokaler Bedeutung, von süßem, angenehm gewürztem Geschmack, zählt zu den beliebten Frühbirnen, eignet sich zum Rohgenuss und zum Einkochen.
- Nr. 12: **Grüne Sommer-Magdalena**. Der Baum ist anspruchslos an Boden und Lage, leichter, durchlässiger Boden sagt ihm am besten zu, er trägt gut und regel- mäßig. Die gelblich-grüne, kleine Frucht ist von mittlerer Güte. (Wirtschafts- und Kochbirne.)
- Nr. 13: **Salzburger**. Der Baum wächst pyramidal, verträgt noch trockenen Stand- ort und ist sehr fruchtbar. Die Frucht hat angenehm säuerlich gewürzten Geschmack. Die Salzburgerbirne ist die meistverbreitete Lokalsorte unter den Birnen.

Nr. 14: **Clairgeau B. B.**, anspruchslos an Klima, Lage und Boden, gute, späte Herbstbirne von schöner Farbe.

Nr. 15: **Napoleons B. B.**, verlangt tiefgründigen Boden, warme, geschützte Lage und ist sehr fruchtbar. Die grüne, glockenförmige Frucht hat angenehmen Geschmack.

Nr. 16: **Präfi. Drouard**, verlangt guten Boden, warme Lage, trägt sehr früh und überaus reich. Das Fruchtfleisch ist schmelzend und gewürzt.

Kirschen.

Nr. 1: **Frühreife der Markt**. Der Baum wächst mittelstark, trägt reich, hat eine schwarz-rote, weichfleischige Frucht, als Tafel- und Wirtschaftsf Frucht sehr geschätzt. Der Anbau dieser Frühkirsche ist sehr lohnend.

Nr. 2: **Fromm's Herzkirsche**. Der Baum wächst kräftig, trägt sehr reich, hat schwarzes, weiches Fleisch, Tafels- und Wirtschaftsf Frucht.

Nr. 3: **Hedelfinger Kiefernfrische**. Der Baum wird sehr groß, trägt jährlich und reichlich, in der Blüte hart, für Höhenlagen geeignet, große, dunkelbraune Knorpel- frische.

Nr. 4: **Kriegsdorfer Einieckfrische**. Der Baum wächst sparrig, wird mittelgroß, ist sehr fruchtbar und widerstandsfähig. Die herzförmige, schwarz-glänzende Frucht hat süß-säuerlich gewürzten Geschmack.

Nr. 5: **Große schwarze Knorpelkirsche**. Der Baum wird sehr groß, wächst kräftig, ist sehr fruchtbar. Die Frucht ist dunkelbraunrot bis schwarzrot, fest im Fruchtfleisch und hat süß-säuerlichen, guten Geschmack. Als Verlandfrucht und zum Massenbau empfehlenswert.

Nr. 6: **Große Gernersdorfer**, verlangt durchlässigen, leichten Boden und geschützte Lage, ist in der Blüte empfindlich. Große, braunrote Knorpelkirsche.

Nr. 7: **Schneiders späte Knorpelkirsche**, ziemlich anspruchslos, auch noch für ge- ringen Boden geeignet, großfruchtig. Dunkelbraune Knorpelkirsche. Diese Sorte ist zum Massenbau zu empfehlen.

Weichseln.

Nr. 8: **Königin Hortenjie**, verlangt guten Boden, blüht spät, ist für den Massen- anbau nicht geeignet. Balfardkirsche mit sehr großen, leuchtend-roten Früchten und gutem Geschmack. (Verlandempfindlich)

Nr. 9: **Offheimer Weichsel**. Der Baum ist anspruchslos, trägt reich und eignet sich zur Buschkultur. Die schwarzrote Frucht hat angenehm süß-weinigen Geschmack mit erfrischender Säure. Vorzügliche Einmachfrucht.

Nr. 10: **Schaffensmorelle** (Große lange Lotkirsche), verlangt guten, nährhaften Boden; in armen Boden erschöpft sie sich infolge ihrer großen Tragbarkeit. Dunkel- braun-rote Weichsel mit färbendem Saft, zum Einmachen und zur Saftgewinnung sehr gut geeignet.

Nr. 11: **Köröcher Weichsel**. Bis zurzeit noch wenig verbreitet, gedeiht im Wein- klima vorzüglich; die großen, glänzenden, dunkelroten Früchte sind für Rohgenuss und zum Einmachen sehr beliebt. (Verlandweichsel)

Zweitschen und Pfäumen.

Nr. 1: **Ruth Gersfetter**, eine beachtenswerte Neuzüchtung, die in der Frühreife die bekannten Frühforten übertrifft. Die Frucht ist groß, ründlich, oval, feinstielend und sehr wohlschmeckend.



- Nr. 4: **Frühe Rievers.** Der Baum ist reichtragend, verlangt gefügigen Standort; die Frucht ist mittelgroß und hat gewürzten Geschmack.
- Nr. 5: **Probst Ferdinand.** Der Baum ist tragbar und widerstandsfähig, die Frucht groß, saftreich und gemüßt.
- Nr. 6: **Elberta,** eine reueingeführte, amerikanische Sorte. Die Frucht ist sehr groß, sehr saftreich, süß und wohlriechend.
- Nr. 7: **Roter Magdalena-Pflirsch.** Der Baum wächst kräftig, ist sehr dauerhaft, verlangt warmen Boden und geschützte Lage. Die Frucht ist groß, hellgrün, jonis seit purpurrot verwaschen. Das Fleisch hat würzigen Geschmack, ist um den Stein rötlich gefärbt; die Sorte ist feinschmelzend.

Mit der Schaffung des Obstgrundsortiments soll der Zweck erreicht werden, das Sortenvielerlei im Obstbau einzuschränken und den Anbau weniger, aber wertvoller Sorten zu fördern. Dem Obstbauer stehen hierzu zwei Wege offen, und zwar: die Umveredlung alter Anlagen mit nicht zufagenden Sortenbeständen mit Sorten des Grundsortimentes. Die Auspflanzung von Neuanlagen in Sorten des Grundsortimentes. Die Durchführung beider Möglichkeiten zugleich führt rasch zu dem gesteckten Ziel.

Zur Umveredlung eignen sich alle Obstbäume, die noch lebensfähig sind und deren Sorten in bezug auf Menge und Güte der Früchte nicht entsprechen. Die Umgestaltung dieser Bestände zu leistungsfähigen Anlagen liegt im Interesse der Erzeuger und des Verbrauchers und auch im Rahmen der Erzeugungsschlacht.

Bei Neuanlagen hat sich der Obstbauer strikte an das Obstgrundsortiment zu halten. Der Erfolg der Neuanlage liegt neben sachgemäßer Wahl der Obstart und Obstsorte in der richtigen Durchführung der Anlage, weiter in einer entsprechenden Pflege und nicht zuletzt in der Beschaffenheit des Pflanzmaterials.

Den Wert eines guten Pflanzmaterials für den Erfolg im Obstbau erkennen, war das Landesernährungsamt bestrebt, durch Einführung des Markenwertes des MSt. dem Käufer beim Ankaufe von Pflanzmaterial fortenechte und wüchlige Pflanzen zu sichern.

Es verläume daher kein Obstbauer, den Bedarf an Obstbäumen nur bei Baumschulen, denen das Markennettete zuerkannt wurde, einzudecken. Das Landesernährungsamt gewährt nur dann Beihilfen für den Ankauf von Obstbäumen, wenn neben den sonstigen vorgeordneten Verpflichtungen der Käufer die Herkunft der von ihm zur Auspflanzung gelangten Obstbäume aus „Markenbaumschulen“ nachzuweisen im-

Nr. 2: **Kugelscher,** stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden; die Frucht ist groß, blau, von gutem, zweifachenartigem Geschmack.

Nr. 3: **Bühler's Frühweisse,** anspruchslos an Klima und Lage, daher für raue Lagen noch geeignet; die Frucht ist mittelgroß und löst sich vom Stein.

Nr. 4: **The Gyar.** Der Baum ist reichtragend und zum Massenanbau zu empfehlen. Er wächst kräftig, bildet schöne Kronen, trägt früh, reich und regelmäßig, verlangt nachschaffen Boden und geschützte Lage. Angenehm gewürzt schmelzende Frucht, die sich leicht vom Steine löst.

Nr. 5: **Wangenheim's Frühweisse;** diese verlangt feuchten Boden und gedeiht noch in hohen Lagen gut. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, oval, dunkelblau gefärbt und steinschmelzend.

Nr. 6: **Nancymitrabelle.** Der Baum wächst schwach, bildet kugelige Kronen und trägt außerordentlich reich. Kleine, gelbe, vorzügliche Einnachfrucht.

Nr. 7: **Große grüne Reneklobe,** verlangt gute Böden und geschützte Lagen. Die Frucht ist mittelgroß, rund, lichtgrün, in reifem Zustande gelbgrün. (Sie wird von der Verwertungsindustrie sehr begehrt.)

Nr. 8: **Italienische Zweisse.** Der Baum ist widerstandsfähig, reichtragend, für Massenanbau geeignet. Die Frucht kann für alle Zwecke verwendet werden.

Nr. 9: **Hausweisse.** Diese kommt in verschiedenen Typen vor. Zu bevorzugen ist die große, schwarzblaue Type, sie trägt regelmäßig und äußerst reich und ist anspruchslos. Die Frucht ist zu allen Verwertungszwecken verwendbar.

Nr. 10: **Anna Späth.** Der Baum trägt früh und außerordentlich reich, er verlangt warme Lage. Die große, rötlich-blaue Frucht ist für alle Zwecke verwendbar und gut zum Versand geeignet.

Aprikosen.

Nr. 1: **Nancy-Aprikose.** Der Baum wächst kräftig, ist sehr fruchtbar und hart in der Blüte. Die Frucht ist groß, rundlich, das Fruchtfleisch sehr süß mit etwas Säure, gut vom Steine löslich.

Nr. 2: **Große frühe Aprikose.** Der Baum wächst sehr kräftig, ist fruchtbar und eignet sich besonders für Hochstamm. Die Frucht ist groß und regelmäßig, eiförmig, löst sich leicht vom Steine, ist wenig saftig und ohne Würze.

Nr. 3: **Schöllschlager Aprikose.** Der Baum ist dauerhaft und sehr fruchtbar, die Frucht sehr groß und von ausgezeichneter Güte. (Sehr beliebte Marktfrucht!)

Nr. 4: **Angerische Beste (Klosterneuburger A.).** Der Baum ist starkwüchsig, fruchtbar, unempfindlich und selbst für raue Lagen geeignet. Das Fruchtfleisch ist gelb, schmelzend, sehr saftreich, vom Steine löslich und gut im Geschmack.

Nr. 5: **Breda Aprikose.** Der Baum wächst gut und ist sehr fruchtbar, das Fruchtfleisch gelb, sehr saftreich, vom Steine löslich, mit ananasartigem Geschmack.

Pflirsche.

Nr. 1: **Manflower,** eine neue, dankbare Frühsorte, reift 10—12 Tage vor der Annsden.

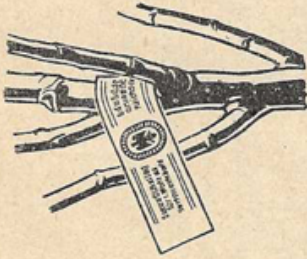
Nr. 2: **Sieger.** Der Baum hat kräftigen Wuchs, ist dankbar im Ertrag; die Frucht ist groß, hat saftreiches Fruchtfleisch und löst sich vom Steine.

Nr. 3: **Früher Alexander.** Der Baum wächst kräftig, trägt reich, die Frucht ist groß und hat angenehmen säuerlichen Geschmack.



stande ist. Jeder aus einer Markenbaumschule stammende Obstbaum, der nach den Güteklassenbestimmungen und Grundmaßen der Fachgruppe der Baumschulen im NSt. den Anforderungen der ersten Güteklasse entspricht, hat das Markenetikett zu tragen (Abbildung 6 und 7).

Markenetikett am Baume angebracht (Abb. 6).



Das Markenetikett des NSt. für Baumschulwaren (Abb. 7).

	2503	Große Prinzessin- kirsche <small>1000</small>	für Eindruck von Raum Baumschulname und Ortsbezeichnung
Dieses Etikett bürgt für 1. Wahl und Sortenechtheit nach	den Güteklassen und Grundmaßen des Reichsnährstandes.	Marke N.—1. Woeche	

Obstbauet, erkenne den Wert der richtigen Sortenwahl, denn nur dann erfüllst Du Deine Pflicht, da Du mithilffst zur Leistungssteigerung im Obstbau! Schaffe mit, daß das allseits begehrte Volksnahrungsmittel Obst Deinem Volke jederzeit in reichlichem Maße zur Verfügung steht!